

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 31 (1944)
Heft: 4

Artikel: Spitalbauprojekte im Kanton Thurgau
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-24996>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Spitalbauprojekte im Kanton Thurgau

Die Raumnot sowie andere Mißstände im jetzigen Kantons-spital sind beinahe unhaltbar geworden und erheischen dringend eine Lösung, die indessen dadurch erschwert wird, daß sich immer deutlicher die grundsätzliche Entscheidung – Erweiterung der bestehenden Anlage oder Erstellung eines Neubaus – aufdrängt.

Das ehemalige Frauenkloster Münsterlingen am Bodensee wurde während der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts (seit 1840) in verschiedenen Etappen (zeitlich und räumlich) für die Bedürfnisse eines Spitals übernommen, jeweils baulich angepaßt und zum Teil durch Außenbauten provisorischen Charakters ergänzt. Verschiedene Ansätze, sich dabei von den Klosterbauten gänzlich zu lösen, schlugen bis anhin aus finanziellen Erwägungen fehl.

In einer Reihe von Exposés und Gutachten anerkannter Fachleute wird seit einigen Jahren eindringlich eine rationelle Sanierung gefordert. Das seit 1939 vorliegende *Anbauprojekt* wird diesen von verschiedenen Seiten gestellten Anforderungen nur zum Teil gerecht.

Die verantwortlichen Instanzen haben sich daneben bereits mit einem Idealprojekt für den *Neubau* eines Kantons-spitals im zentral gelegenen Weinfelden, zu befassen. In der Erkenntnis, daß auch für den Kanton Thurgau nur eine Spitalanlage in getrennter Gliederung für die drei größten medizinischen Abteilungen: Chirurgie, innere Medizin, Gynäkologie und Geburtshilfe, den heutigen Bedürfnissen und denjenigen der Zukunft entsprechen, sind von privater Seite bereits beträchtliche finanzielle Mittel für eine derartige Verwirklichung bereitgestellt worden.

Es ist an der Zeit, daß die zuständigen Behörden zwecks Abklärung des ganzen Fragenkomplexes eine Gesamtplanung – Inventarisierung der vorhandenen Regionalspitäler und Aufstellen eines Raumprogrammes für eine Neuanlage erster Ordnung – in die Wege leiten.

B.

Die Spitalfrage in Genf

Analog zu Zürich ist auch Genf gezwungen, den Ausbau seiner Universitätsklinik in die Hand zu nehmen. Das Hauptgebäude des Kantons-spitals stammt aus dem Jahre 1856 und ist veraltet. Merkwürdigerweise liegen die großen Krankensäle auf der Nordseite und die Gänge auf der Südseite. Wie in Zürich fehlen die notwendigen Nebenräume fast gänzlich und die Untersuchungs- und Behandlungsräume, Laboratorien und Unterrichtsräume sind auf engsten Platz zusammengedrängt. Der chirurgischen Klinik, der Frauen- und der Augenklinik stehen zwar moderne Bauten zur Verfügung, dagegen sind Kinderspital und Polikliniken schlecht, ja geradezu unmöglich untergebracht. Die Sanierung der Polikliniken, die weit abgelegen vom Hauptspital, in einem einst ganz andern Zwecken dienenden Gebäude beherbergt sind und unter katastrophaler Raumnot leiden, läßt sich nicht mehr weiter aufschieben. Nach mancherlei Vorstudien hat der Regierungsrat des Kantons Genf im September 1942 eine Expertenkommission, bestehend aus *Dr. J. J. Mozer* in Genf, als Vertreter der medizinischen Fakultät, *Ing. A. Bodmer*, Chef des Bebauungsplanbüros in Genf und Architekt *Dr. H. Fietz* in Zürich beauftragt, die Spitalbaufage von Grund auf zu prüfen, die Platzfrage abzuklären und ein Raumprogramm auszuarbeiten. Die Kommission hat in einer vom Chef des Baudepartementes Staatsrat Casai einberufenen Versammlung über ihre Vorarbeiten referiert. Es sollen nun in nächster Zeit eine größere Anzahl von Genfer Architekten damit beauftragt werden, für das gesamte Spital generelle Projekte und das Bauprojekt für die erste Bauetappe auszuarbeiten, die in der Hauptsache den sehr dringlichen Neubau der Polikliniken zu umfassen hat. Die in der Abbildung dargestellte unverbindliche Projektskizze der Expertenkommission diene dazu, die Platzfrage abzuklären und das Programm zu bereinigen. Für den Neubau des Kinderspitals ist ein Wettbewerb vorgesehen.

H. F.

Das neue Spitalareal im Stadtbezirk Genfs

